

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 3

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

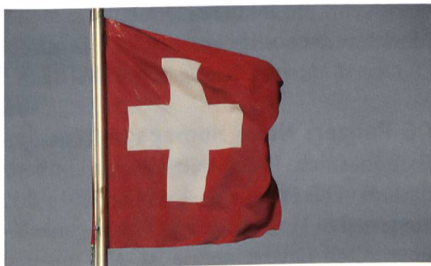
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEGEN LANDSCHAFTSSCHUTZ

Wir zeigen Flagge!

Wir freuen uns jeweils auf der A1, wenn wir von weitem die riesengrosse Schweizerfahne am Hausberg Born sehen.

Was wir in der Presse lesen, das können wir nicht glauben. Der Landschaftsschutz will die Schweizerfahne am Born



Wir wehren uns für unsere Fahne.

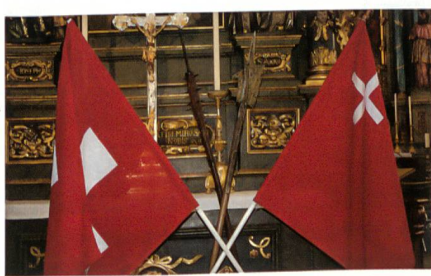
verbieten. Das ist für alle Schweizer, die stolz sind auf unsere Fahne, ein Affront.

Wir können uns nicht vorstellen, dass es verboten sein soll, in unserem freien Schweizerland das Schweizerkreuz zu zeigen. Lassen Sie unsere Schweizerfahne in Ruhe, Herr Rodewald; das hat mit Landschaftsschutz nichts zu tun.

Wir gratulieren den Behörden, welche die Schweizerfahne verteidigen. Gut so! Richtig so! Weiter so!

Hp. und C. Schildknecht, Bern

Mit Abscheu höre ich von der Aktion des Landschaftsschutzes gegen die Schweizerfahne am Born, die man von der Autobahn aus gut sieht.



Die Fahnen der Schweiz und von Schwyz.

Es gibt doch überhaupt keinen Grund, das Aufhängen der Schweizerfahne zu verbieten, auch nicht rechtlich.

Die Fahne von Born ist übrigens nicht die einzige solche Fahne, siehe die riesige Fahne am Vierwaldstättersee.

Ich lege noch ein Bild bei, das den Ursprung unserer schönen Schweizerfahne zeigt. Der Kanton Schwyz hat der Eidgenossenschaft sowohl den Namen als auch die Fahne gegeben. *M. Indergand, Luzern*

LESERBRIEF

Zur Debatte um den F-5 Tiger

Die Ausführungen vom Zentralpräsidenten der AVIA-Luftwaffe können nicht unwidersprochen im Raum stehen gelassen werden. Nach dem Volksentscheid vom Mai 2014 ist der Weiterbetrieb des F-5 eine zwingende Notwendigkeit. Es geht um eine glaubwürdige Luftwaffe im kommenden Jahrzehnt. In allen Bereichen von Flieger, Fliegerabwehr und Führungsunterstützung braucht es Qualität und Quantität. Ohne eine minimale Anzahl F-5 ist die Quantität der Kampfflugzeuge nicht mehr gegeben, und es droht der Zusammenbruch ab 2025.

Die unterzeichnenden ehemaligen Zentralpräsidenten der AVIA-Luftwaffe und damit Amtsvorgänger von Oberst Ochsner vertreten zusammen mit einer grossen Anzahl von Luftwaffenoffizieren eine dezidiert andere Meinung als Oberst Ochsner:

«Der Schweizer Tiger hat keine Chancen gegen moderne Kampfflugzeuge»: Stimmt. Das tut er seit 20 Jahren nicht, aber er leistet einen wesentlichen und wertvollen Beitrag im Luftpolizeidienst, in der Ziel-darstellung, in der Ausbildung und in der Patrouille Suisse. Es geht im Moment nicht um den grossen Luftkrieg. Es geht um Luftpolizeidienst. Die 32 F/A-18 genügen nicht. Mit dem F/A-18 können wir – je nach Studie – den Luftpolizeidienst für maximal zehn bis 20 Tage aufrechterhalten.

Dann muss die Mehrzahl der F/A-18 in die Wartung. Welches Rezept haben die Kritiker für den 21sten Tag? Hilft uns dann die NATO? Für die Sicherheit im Luftraum kann der F-5 in Sichtbedingungen – ausserhalb der Wolken – auch mit der Kanone alleine die strapazierte F/A-18-Flotte ergänzen und sie entlasten. Quantität ist dazu so wichtig wie Qualität.

«Der Weiterbetrieb von 30 Flugzeugen kostet 40 Mio.»: Wenn das ein Problem ist, wieso gibt dann das VBS jährlich ungenutzte dreistellige Millionensummen zurück? Zudem kostet eine F-5-Flugstunde nur ca. ein Drittel einer F/A-18-Flugstunde. Mit normalem Unterhalt können die F-5 weiter fliegen.

«Ohne Modernisierung kann der TIGER nicht mehr weiter fliegen»: Falsch. Fachspezialisten aus Luftwaffe und Industrie bestätigen, dass das nicht wahr ist. «Ersatzteile sind nicht mehr auf dem Markt erhältlich»: Auch das ist nicht wahr. Mit der RUAG haben wir zudem in der Schweiz einen Spezialisten, welcher weltweit für seine Fachkompetenz beim F-5 bekannt ist.

«Die US Navy hat den F-5 komplett zerlegt»: Ja, und fliegt weiter damit. Die F-5 werden in der US NAVY und im US MARINE CORPS als F-5N bezeichnet und dienen der Simulation gegnerischer Kampfflugzeuge.

Deshalb wurden Kanonen und Lenk-waffen ausgebaut. Sie haben zudem ein neues Navigationssystem und verschiedene andere typisch amerikanische Systeme für ihre neue Rolle erhalten. Die F-5 sind kein Schrott, wie dies von den Kritikern suggeriert wird. Wenn dies der Fall wäre, wären sie nie von den Amerikanern gekauft worden. Im US MARINE CORPS sagt man über den F-5 «It's cheap to fly and easy to get in the air».

«Der Erhalt des F-5 führt nicht zu weniger F/A-18 Flugstunden»: Richtig, weil der F/A-18 zusätzlich noch mehr Aufgaben wahrnehmen muss.

Ohne F-5 würde die Flotte aber noch wesentlich mehr belastet. Die angestrebte 24-h-Bereitschaft der Luftwaffe führt zu einer zusätzlichen Belastung der F/A-18-Flotte von 1000 Stunden pro Jahr. Die Ausbildung eines Jet-Piloten dauert viele Jahre.

Was in allen Berechnungen, die man uns bisher gezeigt hat, nicht erwähnt wird, ist die Tatsache, dass bald zusätzliche Piloten ausgebildet werden müssen, welche eines Tages die 50 Flugzeuge bewegen müssen. Bevor die neuen Flugzeuge zur Verfügung stehen, müssen diese Piloten ihr Training von 120 Stunden pro Jahr auch auf den F/A-18 absolvieren.

Von dieser zusätzlichen Stundenbelastung ist auch im Kommentar von Oberst Ochsner nicht die Rede.

«Abbau der Verteidigungssysteme sollte nicht überbewertet werden»: Diese Bemerkung ist purer Zynismus! Es ist vielen Luftwaffenoffizieren unverständlich, dass es Verantwortungsträger gibt, welche davon ausgehen, dass die Schweizer Luftwaffe eines Tages wieder 50 Maschinen hat, wenn es «ja zehn oder mehr Jahre mit 30 gegangen ist». Seit dem letzten Krieg sind nirgendwo in Europa die Stückzahlen von Waffensystemen erhöht worden.

Der F-5 ist kein (Zitat) «Nebenkriegsschauplatz». Die Luftwaffe braucht Qualität (dank F/A-18) und Quantität (nach dem Gripen-Nein, dank dem F-5). Mit der Abschaffung der F-5 will man der Luftwaffe nun die Fähigkeit rauben, länger als maximal 20 Tage Luftpolizeidienst zu machen.

Oberst John R. Hüssy

Oberstlt i Gst Roger Harr

(beide Autoren sind Vorgänger von Ochsner als AVIA-Zentralpräsidenten)

LUZERN

Waffensammlerbörse Ende März

Die Vorbereitungen zur 41. Schweizer Waffensammlerbörse in Luzern haben begonnen, denn vom 27. bis 29. März 2015 werden über 9000 Western- und Militariafreunde, Sammler, Kenner und Liebhaber alter und moderner Waffen erwartet.

Geplant ist die Sonderausstellung «Veredelte Waffen – Wo Kunst und Technik sich treffen». Und der Schweizer Karl-May-Freundeskreis präsentiert die Sonderschau «Karl May und seine Waffen».

Die Börse mit ihrem speziellen Ambiente hat nach 40 Jahren nichts an ihrer Popularität eingebüsst. Im In- und Ausland



Moderner Bogensport in Luzern.

für die riesige und hochwertige Angebotsvielfalt ihrer 90 Aussteller bekannt, ist sie das jährliche Mekka aller Schützen, Jäger und Sammler.

Durch ausgestellte Sonderobjekte und graphische Darstellungen präsentiert der gelernte Museumswissenschaftler Ronald Schneller und sein Unternehmen die Kunst, Schönheit und Technik der Waffenveredelung. Von höchstem Interesse ist, dass viele dieser wunderschön verzierten Waffen an der im September 2015 stattfindenden Auktion der Swiss Tactical Center Auktionen GmbH erworben werden können.

Beim Schweizer Karl-May-Freundeskreis machen begeisterte Männer, Frauen und Jugendliche mit: Karl-May-Leser, Biografieinteressierte, Filmfans, Indianerverehrer und Sammler.

Das Strebel Bogensport-Team lädt an seinem Stand zum Probeschiessen ein. Moderne High-Tech-Geräte und traditionelle Holzbögen stehen dem ambitionierten Publikum zur Verfügung und dürfen unter Anleitung ausprobiert werden.

Datum: 27.–29. März 2015, Ort: Messe Luzern, Öffnungszeiten: Fr + Sa: 10–18 Uhr, So: 10–17 Uhr. Info: www.waffenboerse-luzern.ch.
Marco Biland

GUTE NACHRICHTEN

Einer für alle, alle für einen

Oberst Schmid informiert in Frauenfeld die Kader und Soldaten seiner Uem/FU Schule 61 mit der eigenen Wochenzeitschrift «Blitz». Ein erfrischendes Interview gibt in einer Januar-Nummer der 20-jährige ObwM Florian Plöchinger, zivil Netzelektriker. Er führte in der Kompanie 2 den Zug 5.

❑ *ObwM Plöchinger, ist das Leben als Zfhr so wie Sie sich das anfangs vorgestellt haben?*

Plöchinger: Ganz ehrlich nein! Ich war am Anfang überrascht über die Menge an Arbeit und was es alles zu tun gibt. Es erfordert so vieles an Planung, das kann man sich als aussenstehende Person gar nicht vorstellen.

❑ *Was ist für Sie als Zfhr die grösste Herausforderung?*

Plöchinger: Die grösste Herausforderung ist für mich, den Alltag zu bestreiten und dabei alles im Überblick zu behalten. Es gibt so viele Termine einzuhalten und so viele Arbeiten abzuliefern. Dies erfordert meinerseits viel Koordination.

❑ *Wenn Sie hier im Auenfeld etwas ändern könnten, was wäre das?*

Plöchinger: Mühe habe ich ab und zu mit der Kommunikation. Teilweise werden Termine etwas spät kommuniziert, was mir die Arbeit natürlich nicht leichter macht. Beispielsweise hatten wir am Montag nach den Weihnachtsferien eine Übung, über die wir erst sehr spät informiert wurden.

❑ *Wie lautet Ihr Zugsmotto?*

Plöchinger: Einer für alle und alle für einen. Das ist unser Motto seit dem ersten Tag, und ich versuche, das auch zu leben und es dem Zug näherzubringen. Dies erklärt wahrscheinlich auch die gute Stimmung in unserem Zug.

❑ *Welches Ziel haben Sie sich bis zum Ende der RS gesetzt?*

Plöchinger: Persönlich habe ich mir zum Ziel gemacht, dass ich dem Zug immer den Sinn vermitteln kann. Ich weiss noch aus meiner RS, dass es für mich nichts mühsameres gab, als etwas zu machen, wo ich keinen Sinn dahinter sah. Das Ziel für meinen Zug ist, der beste Zug im Fachdienst zu sein. Momentan liegen unsere Stärken zwar eher in der Zugschule, aber wir kriegen das bis zum Ende der RS sicher hin.

Eine Stimme aus dem tiefen Osten

Sehr geehrtes Ehrenmitglied der KOG TG, geschätzter Peter, im Namen der KOG SG bedanke ich mich für die hervorragende Berichterstattung unserer Anlässe im SCHWEIZER SOLDAT. Die Kranzniederlegung war schon sehr gut platziert, der Bericht vom KOG-Kurstag ist der Hammer!

Dass im Nachspann auch noch der Rheintalische Offiziersverein so gut abgebildet ist, ehrt uns im tiefen Osten umso mehr. Macht weiter so!!!!

Oberst Markus Bänziger, Präs. KOG SG

OG Panzer: Neue Homepage

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die OG Panzer ab 1. Januar 2015 mit einer neuen Homepage und einem generalüberholten Layout online ist. Mit unserer Neupositionierung und zahlreichen Initiativen wollen wir der *Raison d'être* unserer Schweizer Armee, nämlich der Kriegsverhinderung und Verteidigung von Land und Bevölkerung, wieder die Relevanz verschaffen, welche sie verdient!

Es sei mir in diesem Zusammenhang erlaubt, unseren General Henri Guisan an seinem letzten Armeerapport nach dem Ende des Weltkrieges 1945 zu zitieren: «Auch die Vorstellungskraft ist eine ziemlich seltene Gabe. Der Grossteil unseres



Die OG Panzer mit neuer Homepage.

Volkes wird in den kommenden Jahren nicht darüber nachdenken wollen – nicht mehr als 1920, 1930 oder sogar später noch –, ob und wie das Land neuerdings bedroht werden könnte. Was wir, vor allen Dingen seit 1933, getan haben, um es aufzurütteln, um an sein Gewissen und seine Wachsamkeit zu appellieren, wird immer wieder neu zu tun sein.»

Besuchen Sie uns doch einmal unter www.ogpanzer.ch und verschaffen Sie sich selber einen Eindruck.

Oblt Stefan Bühler, OG Panzer

EIN OFFENES GEHEIMNIS

Neue gute Kampfstiefel 14

Seit dem letzten Herbst bezieht das Berufsmilitär den neuen guten Kampfstiefel 14. Der Redaktion SCHWEIZER SOLDAT fiel der Kampfstiefel erstmals im Oktober auf einem Waffenplatz auf, worauf sie bei der Pressestelle LBA ein paar vertiefende, präzisierende Fragen einreichte.

Die LBA-Kommunikation reichte dann die Fragen an eine andere Berner Amststelle weiter, welche die Redaktion beschied, man wolle die Sache nicht an die grosse Glocke hängen.

Allerdings sieht jeder, der die Augen offen hat, den neuen, schmucken Kampfstiefel auf den Waffenplätzen. Wir fragten



Der neue Kampfstiefel 14.

etliche Berufsunteroffiziere und Berufsoffiziere, wie sie zufrieden seien. Die Antworten lauteten durchwegs positiv. Geschätzt werden der Halt, der Tragekomfort und auch die Farbe, die das starre Schwarz der Schweizer Militärschuhe überwindet.

Zudem findet jeder, der googeln kann, auf der Homepage der Firma Transa eine detaillierte Beschreibung des Kampfstiefels 14.

Transa schreibt wörtlich: «Der neue KS Schwer 14 GTX von Aku ist die erste Wahl der Schweizer Armee. Der Kampfstiefel ist äusserst robust und haltbar. Er ist aus hochwertigem Leder der Marke Perwanger. Perwanger produziert das ideale Bergschuhleder für extreme Anforderungen aus Rindshäuten aus dem Alpenraum, die bei der Fleischproduktion anfallen. Dazu sorgt ein Gummirand rundum für Schutz.»

Und weiter: «Innen ist der Kampfstiefel leicht isoliert mit Gore-Tex Duratherm ausgerüstet und dadurch komplett wasserdicht. Auch bei der Sohle macht der Schuh keine Kompromisse und setzt auf die äusserst haltbare und griffige Fourà-Sohle von Vibram. Die Mittelsohle besteht aus Polyu-

rethan und das Fussbett aus einer Mischung aus Glasfasern und extra steifem Ethylvinylacetat (EVA). Der Stiefel ist bedingt steigeisenfest. Er eignet sich auch optimal für den Arbeitsbereich in Landwirtschaft und Forst sowie alle, die einen extrem haltbaren Schuh suchen.»

Zu den technischen Einzelheiten schreibt Transa: «Obermaterial: Perwanger-Leder (2,6 mm). Innenfutter: Gore-Tex® Insulated Comfort (Duratherm XL). Sohle: Vibram® Fourà. Mittelsohle: Polyurethan. Brandsohle: 4–6 mm, Glasfaser und Die Cut Ethylvinylacetat (extra steif), abriebfester Gummischutzrand, bedingt steigeisenfest, sehr robust, wasserdicht, atmungsaktiv. Einsatzbereiche: Schweizer Armee, Arbeit in Landwirtschaft und Forst. Gewicht: 1930 g (pro Paar), Preis zivil Fr. 398.–».

GÄSTEHAUS KECKEIS

Ein Jägergruss aus Tschechien

Mein Name: Schmid Niklaus, 16. März 1943, Adj Uof, Rinderberg 3, 6166 Heiligkreuz, Präsident UOV Amt Entlebuch, den ich am 6. Februar 2015 einem jungen, dynamischen, sehr gut aufgestellten Vorstand übergeben konnte (Durchschnittsalter 30).

Nun zum Bild: Am 15. Dezember 2014 war ich in Tschechien auf der Jagd. Beim Durchstreifen des Grenzdorfes Bayrisch-



Ein Bild aus Bayrisch-Eisenstein.

Eisenstein fiel mir diese Pension auf, von der ich ein Foto machte. Ist eventuell KKdt Keckeis mit einem Super Puma hierhin geflogen und hält er sich hier auf???

Adj Uof Niklaus Schmid, Heiligkreuz

Danke, Herr Schmid, nach unserem bescheidenen Wissensstand spekulieren Sie da etwas weit. So weit wir informiert sind, hält sich Christophe Keckeis, der verdiente Genossenschaftler der Verlagsgenossenschaft SCHWEIZER SOLDAT, bei sich zuhause in der Suisse romande auf, wo es ihm gut geht.

DIE GUTE TAT

Inf OS: 1000 Franken für den Kampf gegen die tückische Krankheit ALS

Seit einiger Zeit läuft die Kampagne *Ice Bucket Challenge*, in der es darum geht, auf die schlimme Nervenkrankheit ALS aufmerksam zu machen und den Kampf gegen ALS nachhaltig zu fördern.

ALS-Patienten verlieren ihre Muskelkraft und sterben innert drei bis fünf Jahren. In der Schweiz gibt es derzeit rund 700 ALS-Kranke.

Die Kampagne begann in den USA: Prominente wie Bill Gates, George W. Bush oder das Eishockey-Spitzensteam *Pittsburgh Penguins* leerten Rieseneiskübel über den Kopf und weckten so die Aufmerksamkeit



Drei Eiskübel für Oberst i Gst Müller.

für den Kampf gegen ALS. Wer die Prüfung bestanden hat, der darf drei neue Kandidatinnen oder Kandidaten nominieren, die sich innert 24 Stunden den Eiskübeln zu stellen haben. Wer besteht, nominiert wieder drei und so weiter und so fort.

In der Schweiz kam die Kampagne nach Biel, und zwar zum Eishockey-Sportchef Martin *Stoney* Steinegger, der dann Oberst i Gst Mathias Müller, Kdt Inf OS, nominierte. Müller unterzog sich im T-Shirt und in der Kampfanzughose der Eiskübelprobe rasch.

Auf sein Kommando *EXEMPLO DUCEMUS* – wir führen durch Vorbild, das ist das Leitwort der Inf OS – schütteten drei Aspiranten drei Riesenkübel über ihren Kommandanten, der das mit stoischer Ruhe ertrug.

Müller nominierte unter anderen den berühmten Eishockey-Stürmer Eric Beaudoin (früher Biel, jetzt Ottawa) und den Bieler Sozial- und Sicherheitsdirektor Beat Feurer.

Besonders zu vermerken gilt, dass die Aspiranten der Inf OS zusammen mit ihrem Kommandanten 1000 Franken sammelten, die direkt der Schweizer ALS-Vereinigung zugute kommen.

ibc.

DAS ERFREUT DAS HERZ

Museum im Zeughaus Schaffhausen

Das Museum im Zeughaus hat am 4. Oktober 2014 die öffentlichen Museumstage für das Jahr beendet. Weiterhin finden Führungen von angemeldeten Gruppen statt.

2014 interessierte sich eine erfreulich grosse Zahl von nahezu 4000 Besuchern für unsere Ausstellungen, Sammlungen und



Soldaten-Weihnacht 1944 in Anwesenheit von General Guisan.

Veranstaltungen. Dabei bildete die am 10. Mai 2014 eröffnete Sonderausstellung «Mobilmachung: Die Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792» einen viel beachteten Schwerpunkt. Sie wird auch 2015 zu sehen sein.

Dass wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können, verdanken wir nicht zuletzt auch Ihren Berichterstattungen. Sie haben dazu beigetragen, das Interesse vieler Besucher für unser Museum zu wecken. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!

Museum im Zeughaus Schaffhausen,
C Kommunikation: Richard Sommer

Vom Frauenfelder Stadtmann

Herzlichen Dank dem SCHWEIZER SOLDAT für die ausgezeichnete Berichterstattung über den Waffenplatz Frauenfeld.

Carlo Parolari, Stadtmann, Frauenfeld

Rückblick auf die Dezembersession

Traditionell liess der Schaffhauser Nationalrat und Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission der Redaktion seinen Sessionsrückblick zukommen.

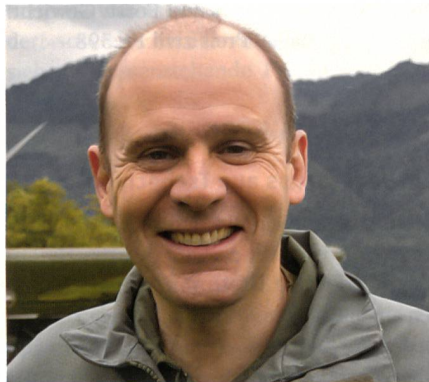
Heute kann der Bundesrat eine Organisation, die die innere und äussere Sicherheit der Schweiz gefährdet, nur gestützt auf die BV verbieten.

Dieses Verbot wurde praktisch noch nie angewandt, ist immer befristet und kann nicht verlängert werden. Sofern man es aufrechterhalten möchte, wird eine gesetzliche Grundlage verlangt. 2001 wurde *Al-Kaida*

verboten und Ende 2014 der *Islamische Staat*. Leider besteht immer noch das Risiko, dass diese Gruppierungen weltweit Terror ausüben.

Selbstverständlich ist eine gesetzliche Grundlage noch lange keine Garantie für Sicherheit. Aber die Schweiz darf hier nicht abseits stehen. Das neue Gesetz wurde in beiden Räten einstimmig angenommen. Somit signalisiert die Schweiz ganz klar, dass sie nicht bereit ist, terroristische Organisationen zu akzeptieren, und diese auch bekämpfen will.

In einen ähnlichen Bereich gehört die Revision des *Nachrichtendienstgesetzes*. Die Schweiz muss in der Lage sein, recht-



Militärpilot und NR Thomas Hurter.

zeitig Bedrohungen und Gefahren zu erkennen. Angriffe auf unsere Industrie und Wirtschaft sind mittlerweile an der Tagesordnung und geschehen oft im Versteckten. Aufkommende Terrororganisationen rekrutieren Personen weltweit. So geschehen auch in unserer Region. Es geht nicht darum, Unmengen von Fichen anzulegen, sondern Informationen zu beschaffen, Personen zu überwachen oder im Notfall in Computersysteme einzugreifen.

Selbstverständlich benötigt man dazu mehrere Bewilligungen, die Datenablage und Speicherung sind klar geregelt. Leider musste die Beratung dieses Gesetzes auf die kommende Frühlingssession verschoben werden. NR (und Hptm) Thomas Hurter

Düsseldorf: Stimme der Vernunft

Mein Vater war seit 1949 Vertrauensanwalt der Eidgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Seit Jahrzehnten bin ich selbst anwaltlicher Berater deutscher Unternehmen in der Schweiz und von Schweizer Unternehmen in Deutschland.

Ich habe Ihren Standpunkt «Ein Dampfer namens Titanic» gelesen und war tief betroffen. Betroffen war ich nicht über das, was Sie geschrieben haben, sondern

darüber, dass eine so klare und deutliche, von mir geteilte Auffassung in der Bundesrepublik Deutschland nicht publiziert wird. Ihre Ausführungen haben mir das sehr deutlich gemacht. Glückauf 2015!

Dr. Christian Eichhorn, Düsseldorf

Ein gelungener Vortrag in Biel

Oberstlt Scholl liess der Redaktion den folgenden Brief an den CdA zukommen.

Sehr geehrter Herr KKdt Blattmann

Gestern Abend durfte ich in Biel Ihren hochinteressanten Ausführungen beiwohnen. Mit Freude durfte ich feststellen, dass u. a. auch für die Anwärter wieder das 17-Wochen-RS-Modell eingeführt wird. Als ehemaliger Instruktor der Armee (1984–1996) freut es mich, dass hier das Altbewährte wieder Einzug finden wird.

Mein Sohn, Hptm Christoph Scholl, der auch am Surchabis-Abend dabei war, hatte an Ihrer zweiten Folie grosse Freude: «Die Armee in Biel». Auf dieser Folie ist ein Foto, das Christoph als Kdt der Bausap Kp 2/4 gemacht hat: Entfernung von Schwemmholz im Bielersee.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem treffenden Referat herzlich und wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Glück als CdA.

Oberstlt Hans-Peter Scholl

Stv. Leiter Feuerwehren Kanton Bern

Pz S 21: Gute Arbeit am Besuchstag

Am 17. Januar 2015 waren wir am Besuchstag der Panzerschule 21 in Thun.

Es ist einfach grossartig was die Burschen können. Wohin man schaut, flotte, sportliche Burschen. Mit Stolz zeigen sie ihr



Pz Gren Florin Schneider zeigt seiner Freundin, wie man den Helm trägt.

Können ihren Angehörigen. Die Besuchstage oder auch Anlässe wie die AIR14 sind ein ganz wichtiges Bindeglied zwischen der Armee und der Bevölkerung. Meines Erachtens haben sie enorm an Bedeutung gewonnen, da die Armee ja in den Dörfern und Städten kaum noch sichtbar ist.

Wir dürfen auf die Armee stolz sein.

Urs Schneider, Bissegg

HUMOR

Zimmerinspektion

Bundeswehr, Stubenkontrolle. Der Unteroffizier fährt mit dem Finger über den Schrank und bläst dem Soldaten den abgewischten Staub ins Gesicht: «Und – sehen Sie mich noch?!» Soldat: «Nein, aber ich erkenn' Sie am Mundgeruch.»

Der Wachtposten

Steht ein Schütze am Wachtor und hält Dienst. Kommt auf einmal der Unteroffizier vom Dienst (UvD) an: «Hey, Schütze, heute kommt der General. Wenn er kommt, sofort Meldung an mich!»

Der Schütze einigermassen eingeschüchtert: «Jawoll!»

Nach einer Stunde – der General ist noch nicht gekommen – turnt wieder der UvD an. Diesmal noch hektischer: «Sobald der General da ist, sofort Meldung machen!» Wieder 30 Minuten später der UvD zum Schützen: «Sobald der General da ist, sofort Meldung zu mir!»

Das geht alle 20 Minuten so weiter, bis eine Limousine vor dem Kasernentor anhält. Der Schütze geht auf den Wagen zu und fragt: «Hey, Du! Bist Du der General?» Sagt der General: «Ja, der bin ich. Und?» Sagt der Schütze: «Dann verpiss Dich lieber, der UvD sucht Dich schon die ganze Zeit.»

Die Tafel

«Lesen Sie mal laut vor, was dort drüben auf der Tafel steht», befiehlt der Arzt bei der Musterung dem angehenden Rekruten.

«Was für eine Tafel? Ich sehe keine!?!» «Sehr schön», antwortet der Doc. «Es ist nämlich auch keine da... Tauglich...»

Unter Denkmalschutz

Ein US-General klärt seine Truppen vor dem Feldzug im Irak auf: «Wir kommen nicht in Feindesland, Leute, denkt daran. Seid höflich zu den Mullahs. Schiesst nicht auf weisse Kühe, denn die sind hier heilig, und wenn ihr eine sehr grosse Pyramide seht, dann steht sie unter Denkmalschutz, also Vorsicht! Ja und noch etwas: Wenn ein eingeborener Dummkopf behaupten sollte, Afrika sei grösser als Texas, dann sagt nichts. Lasst ihm den Glauben.»

Falsch rasiert

Der Feldweibel schimpft: «Meier, Sie sind nicht rasiert!» Meier: «Ach wissen Sie, in dem Saftladen hier ist alles so eng, und wir standen heute morgen zu siebt vor dem Spiegel. Da muss ich wohl den Falschen rasiert haben!»

BUCH DES MONATS

Mit vollem Risiko in den Krieg

Das lesenswerte Buch geht der Frage nach, wer für den Ausbruch des ersten Weltkrieges verantwortlich ist. Der Verfasser erteilt jenen eine klare Antwort, die in den vergangenen Jahren versucht, die Schuld für den Krieg 1914 bis 1918 auf alle damals beteiligten Nationen zu verteilen.



Für Ignaz Miller steht nach umfangreichen Recherchen zweifelsfrei fest, dass Deutschland als Opfer der eigenen Propaganda in den Krieg zog.

Man glaubte irrtümlich, dass sich die anderen Länder gegen das Reich verschworen hätten. Es herrschte die Ansicht vor, man sei tüchtiger als die anderen.

Tatsächlich spielte die grosse Verschuldung und die damit verbundene wirtschaftliche Krise eine grosse Rolle für den deutschen Angriff. Der Autor ist überzeugt, dass für die Kriegsentscheidung folgende drei Faktoren massgebend waren: Überrüstung, Überschuldung und Übermut.

Das Attentat in Sarajevo bot lediglich die taktische Gelegenheit zum Kampf. Kaiser Wilhelm II. begründete am 6. August 1914 diese Feststellung mit folgenden Worten: «Die gegenwärtige Lage ging nicht aus vorübergehenden Interessenkonflikten oder diplomatischen Konstellationen hervor, sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Übelwollens gegen Macht und Gedeihen des Deutschen Reiches.»

Der deutsche Generalstab war überzeugt, «seine Gegner in einem schnellen Feldzug zu schlagen und mit Kriegsbeute heimzukehren». Für den Verfasser verflüchtigte sich das Trugbild der eigenen Überlegenheit erst mit der bedingungslosen Kapitulation im Jahr 1945. *Peter Jenni*

Ignaz Miller: Mit vollem Risiko in den Krieg, Deutschland 1914 und 1918 zwischen Selbstüberschätzung und Realitätsverweigerung. Verlag NZZ, Zürich 2014, ISBN 978-3-03823-923-9.

FORUM

Post von der BUSA

Für Euren tollen Artikel über die BUSA im SCHWEIZER SOLDAT danke ich Euch herzlich.

Br Heinz Niederberger, Kdt BUSA

ZITIERT

Alle, sage ich, streben dorthin, zur Freude, aber wo sie dauerhafte und grosse Freude finden, wissen sie nicht.

Lucius Annaeus Seneca

Auch Schlafen ist eine Form der Kritik, vor allem im Theater.

George Bernard Shaw

Also steht die Tugend und ebenso auch das Laster in unserer Gewalt. Denn wo das Tun in unserer Gewalt ist, da ist es auch das Lassen, und wo das Nein, da auch das Ja. Wenn also das Tun des Guten in unserer Gewalt steht, dann auch das Unterlassen des Bösen; und wenn das Unterlassen des Guten in unserer Gewalt steht, dann auch das Tun des Bösen.

Aristoteles

Trotz ist die jugendliche Form von Altersstarrsinn.

Leo Trotzki

Alt ist man erst dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft.

Coco Chanel

Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, dass sich vieles ändern lässt, bloss nicht die Menschen.

Karl Marx

Es gibt keine Handlung, für die niemand verantwortlich wäre.

Otto von Bismarck

Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern.

Nelson Mandela

APRIL



Gehört die Zukunft dem Kampfroboter?